

Hotel-Investoren lieben die Region

Auch im Baselbiet wachsen die Hotel-Hochburgen – deshalb soll das Geschäft mit den Freizeitgästen den Tourismus weiter ankurbeln.

Andreas Schwald

Auf den ersten Blick lassen die Zahlen wenig Gutes erahnen: Obwohl sich die Tourismuszahlen auch auf der Landschaft wieder in Richtung vorpandemischer Zahlen bewegen, ist auch im Baselbiet die Hotelauslastung eher tief: Im Jahr 2023 betrug die Bettenauslastung in den geöffneten Hotels nur 29,7 Prozent. Vor der Corona-Pandemie betrug die Auslastung im Schnitt rund 33 Prozent, im regionalen Rekordjahr 2019 waren im Baselbiet 35,7 Prozent der Betten gebucht.

Dass die Baselbieter Hotels im Vergleich nicht mit der Auslastung der Hotels im Kanton Basel-Stadt mithalten können, ist strukturell bedingt: Urbane Zentren ziehen das Gros der Gäste an. Entsprechend gelten in der Stadt 60 Prozent Bettenauslastung als magische Marke, um die Rentabilität der Betriebe zu sichern. Doch auch in Basel wurde diese Marke 2023 mit 56 Prozent nicht erreicht.

Hotel-Industrie investiert kräftig in der Region

Der Grund ist in beiden Halbkantonen derselbe: Die Hotellerie investiert kräftig – und scheint zuversichtlich für die ganze Region Basel zu sein. Im Baselbiet hat allein das neue «Holiday Inn» im Allschwiler Bachgraben-Areal 220 Zimmer mehr in die Bilanz gebracht. Das ist für den Landkanton eine stattliche Zahl: Bislang war das frisch sanierte Courtyard von

Marriott in Pratteln mit seinen 175 Zimmern das grösste Hotel. Die meisten anderen Hotels des Kantons verfügen im Schnitt um die 50 Zimmer oder weniger.

Insgesamt stieg die Zahl der buchbaren Baselbieter Hotelbetten um stattliche 448 von insgesamt 2131 auf 2579 Betten. Die Hotel-Hochburgen des Baselbiets bleiben damit unbestritten Pratteln und Allschwil mit 668 Betten beziehungsweise 480 Betten. Danach folgt Liestal mit 280 Betten. Zusammen ergibt das mehr als die Hälfte der Baselbieter Hotel-Kapazität.

Eine ideale Region für Inland-Touristen

Investitionen in die Wirtschaftsstandorte Pratteln und Allschwil mit direkter Nähe zur Stadt: Heisst das, der für Basel so wichtige Geschäftstourismus kommt wieder zurück? Die Touristiker zeigen sich vorsichtig, sowohl Letizia Elia von Basel Tourismus (die bz berichtete) als auch Michael Kumli von Baselland Tourismus. Kumli sagt: «Wir gehen davon aus, dass der Gästemix der Zukunft anders aussieht als vor der Pandemie.» Business-Reisende, die aufgrund neuer Kommunikationsformen der Firmen ausbleiben, sollen zumindest teilweise durch Freizeitreisende ersetzt werden.

«Wir sehen grosses Potenzial bei den Freizeitgästen», sagt Kumli. «Damit verbunden ist aber eine grosse Herausforderung: Wir müssen die Region

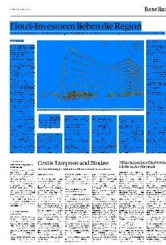
und damit das Baselbiet auch besser zu den Menschen bringen.» Eine positive Tendenz zeigt sich bereits: Insgesamt verzeichnete die Baselbieter Hotellerie im Jahr 2023 rund 275 000 Logiernächte, ein Plus von 19,6 Prozent. Die Anzahl Logiernächte durch Gäste aus dem Inland erhöhte sich um 8,2 Prozent auf rund 153 000, was mehr ist als im Rekordjahr 2019.

«Wir sind auf einem guten Weg», sagt Kumli. Tatsächlich ist das Baselbiet als freizeitorientierte Tourismusregion auf Werbeplattformen deutlich präsenter als früher. Die Botschaft: Entdecken, erleben, aktiv erholen. «Landschaft, Burgen, aber auch Landwirtschaft und Genuss – da haben wir deutliche Stärken», sagt Kumli. Der Velotourismus, zum Beispiel, ist ein wesentlicher Treiber: Kommen- de Woche wird die neue Baselbieter Burgenroute eröffnet und im Mai finden in Aesch zum zweiten Mal die Traildays für Mountainbiker statt.

Es gehe darum, dass die Gäste gleich mehrere Tage im Baselbiet verweilen und nicht nur einzelne Tagesausflüge machen. Die Zahlen 2023 geben Kumlis Ambitionen recht: Der hohe Inländeranteil lässt tatsächlich auf ein grosses Aufkommen von Freizeitgästen schliessen.

Freizeit und Genuss und trotzdem die Nähe zur Stadt

Entsprechend sind Familienurlauber wichtig, daher auch der Fokus auf die reichhaltige Bur-



genlandschaft des Kantons oder auf die Römerstadt Augusta Raurica. Hinzu kommen Einrichtungen wie das Aquabasilea in Pratteln, einer der vielfältigsten Wasserparks der Schweiz, sowie ein reichhaltiges Gastro-Angebot. Das alles braucht Vermarktung, was Baselland Tourismus mit 310 Stellenprozenten bewerkstelligt, Kumli inklusive.

Zum Vergleich: Basel Tourismus ist rund zehnmals grösser.

Insgesamt seien rund 2500 Hotelbetten im Kanton zu füllen – eine anspruchsvolle Aufgabe in einem Kanton, von dem viele Talschaften glaubten, abseits grösserer Touristenströme zu sein. «Unsere Region hat enorme Stärken», sagt Kumli. «Wir dürfen ruhig mit Selbstbewusstsein sagen: Ja, wir haben eine

wunderschöne Region! Nur haben das nicht immer alle in der Schweiz so auf dem Schirm – und genau das wollen wir ändern.»

Insgesamt **2579**
Hotelbetten befinden
sich derzeit im
Kanton Baselland.



Das neueste und zugleich grösste Hotel des Baselbiets befindet sich mit dem «Holiday Inn» in Allschwil.

Bild: Kenneth Nars